

# KANTON ZÜRICH

## DER GREIFENSEE-BRIEF

Er gehört zu den Briefen mit überragender Bedeutung für die klassische Schweiz- und Europa-Philatelie: Der einzigartige Einschreibebrief vom Notariat Greifensee an das Gemeindeammannamt in Wildberg.

Der Greifensee-Brief vereint die beiden ersten Briefmarken der Schweiz auf einem Einschreiben.

### Der Greifensee-Brief



Zürich 1843, 4-Rappen-Local Taxe und 6-Rappen-Cantonal Taxe zusammen auf einem Einschreibebrief des Notariats Greifensee nach Wildberg.

Greifensee im 19. Jahrhundert

Es sind nicht nur die beiden ersten Briefmarken der Schweiz, es sind auch die beiden ersten Briefmarken auf dem europäischen Kontinent. Mit den beiden Zürcher Postwertzeichen beginnt der Siegeszug der Briefmarke ausserhalb des Vereinigten Königreiches in Europa. Die Zürich 4 und die Zürich 6 eröffnen ein bedeutendes Kapitel europäischer Kommunikationsgeschichte.

Für die Schweiz-Philatelie offenbart der „Greifensee-Brief“ weitere faszinierende Aspekte:

- Es ist die einzige Verwendung eines Zürich 6 Rappen Paares auf Brief.
- Das Zürich 6 Paar zeigt ein fast vollständiges Papierfabrik-Prägezeichen „SIHL“.

Schon vor 120 Jahren war der Brief bei der Briefmarken Weltausstellung 1900 in Paris ein Spitzenstück der Sammlung des Präsidenten der Banque de France, Paul Mirabaud. Später krönte der Brief die grössten Schweiz-Kollektionen des 20. Jahrhunderts: Maurice Burrus, Iwan Bally und „HELVETICUS“. Nur wenige Insider kannten den glücklichen Sammler, der 1991 den „Greifensee-Brief“ erwerben konnte. Danach wurde der Brief 20 Jahre lang nicht mehr gesehen. Bei der NABA in Stans 2012 präsentiert Corinphila den Greifensee-Brief erstmals nach über zwei Jahrzehnten einem staunenden Publikum. Jetzt kommt der Brief aus der Sammlung ERIVAN zum Verkauf.

# KANTON ZÜRICH

## DER GREIFENSEE-BRIEF

### Absender und Empfänger

Absender des Einschreibe-Briefes ist das Notariat in Greifensee. Adressiert ist er an das Gemeindeammannamt in Schalchen bei Wildberg. Es gibt mehrere Briefe aus dieser Korrespondenz. Dabei handelt es sich zumindest in zwei Fällen um vorgedruckte Briefe in Insolvenz-Angelegenheiten. Das Notariat Greifensee war offensichtlich auf Insolvenzfälle spezialisiert, denn es verwendete Vordruckbriefe, bei denen nur das Datum und die Namen der von der Insolvenz betroffenen Personen oder Unternehmen eingetragen wurden.

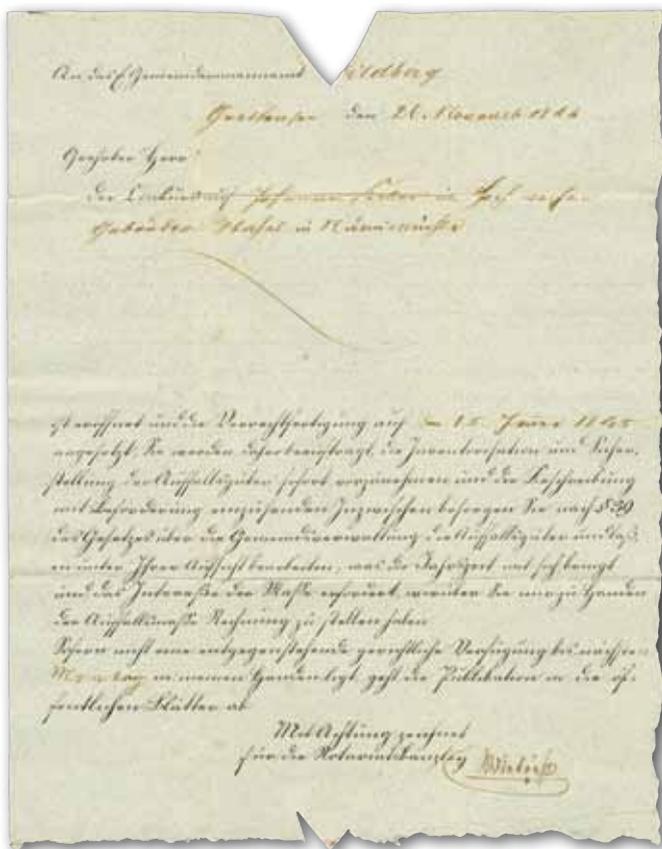
### Das Porto

Die Insolvenz-Angelegenheit war von besonderer Wichtigkeit, denn das Notariat in Greifensee entschied einen sicheren Versand als Einschreiben. 6 Rappen war das Briefporto plus 10 Rappen für die Zustellung als Einschreiben.

### Der Briefinhalt

Das Gemeindeammannamt in Wildberg wird mit Datum vom 26. November 1844 über den Konkurs der Gebrüder Stahel in Rämismühle informiert. Die Verrechtfertigung (gerichtliche Verhandlung) ist auf den 15. Jenner 1845 angesetzt. Der Gemeindeammann wird beauftragt sofort die verwertbaren Gegenstände zu inventarisieren, sicher zu stellen und an das Notariat Greifensee zu übersenden.

1825 war unterhalb der alten Rämismühle in Zell im Tösstal eine Baumwollspinnerei gegründet worden, die ab 1832 von den Gebrüdern Johann Rudolf und Johann Jakob Stahel gemeinsam betrieben wurde. Um 1840 verfügten sie über insgesamt 11'340 Spindeln. Die zahlreichen Spinnereien im Tösstal kamen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Fast alle Spinnereien mussten den Betrieb einstellen. Auch die Gebrüder Stahel.



Der Handwebstuhl war das wichtigste Arbeitsmittel der Textilindustrie in der Schweiz, bevor er von Spinnmaschinen ersetzt wurde. ©Wikipedia

# KANTON ZÜRICH

## DER GREIFENSEE-BRIEF



*Nahaufnahme des Paares Zürich 6  
mit grafischer Hervorhebung der Prägung (oben)*

### Prägestempel Sihl

Das Prägesiegel der Fabrik Sihl ist schon auf einer Zürich 6 - Marke eine Seltenheit, er findet sich ungefähr in der Mitte des Druckbogens für Zürich 4 und Zürich 6, wobei er je nach Lage des Druckbogens (weiter links oder rechts) auf den rechten Feldern der Zürich 4 oder auf den linken Feldern der Zürich 6 zu finden ist. Eine deutliche Prägung des Trockensiegels „SIHL“ befindet sich im Paar der Zürich 6.

### Provenienz

Die erste Erwähnung findet der „Notariat Greifensee-Brief“ im Ausstellungskatalog der Briefmarken-Weltausstellung 1900 in Paris. Damals befand er sich in der Sammlung von Paul Mirabaud. Kurze Zeit später erwarb Zumstein in Bern die Sammlung Mirabaud. 1924 illustriert das Zumstein Handbuch & Spezialkatalog den Brief unter „Seltene Frankaturen“. 1934 krönt der Greifensee-Brief die Sammlung von E.Diem-Saxer auf der Briefmarkenausstellung NABA 1934 in Zürich. Gegen Ende der 1930er Jahre findet der Greifensee-Brief eine neue Heimat im Schloss Ste Croix-aux-Mines (Elsass) in der grossartigen Sammlung von Maurice Burrus. Als die Burrus Sammlung im April 1964 versteigert wird, kann Iwan Bally mit dem Greifensee-Brief das letzte fehlende Stück mit überragender Bedeutung für die Schweiz-Philatelie für seine Kollektion erwerben. Nach dem Tod von Iwan Bally gelangt der Brief in die Sammlung einer bekannten Genfer Kaufmanns-Familie. Diese Kollektion wird 1991/92 unter dem Pseudonym „HELVETICUS“ versteigert. Heute wissen wir: Käufer war Erivan Haub, der ebenfalls aus einer angesehenen Kaufmanns-Dynastie stammt.

# KANTON ZÜRICH

## DER GREIFENSEE-BRIEF



Paul Mirabaud



Maurice Burrus



Iwan Bally



- 7003** ☒ **Der Notariat Greifensee-Brief:** Zürich 4 Type II zusammen mit Zürich 6 Typen I + II im waagr. Paar, die erste und zweite Marke des Hunderterbogens mit Bogenrand links und fast vollständigem Prägesiegel der Papierfabrik Sihl. Alle Marken mit regelmässig breitrandigem Schnitt, farbintensivem Schwarzdruck und deutlich sichtbaren senkrechten Unterdrucklinien. Zart und zurückhaltend gestempelt mit zwei schwarzen Zürcher Rosetten mit nebenges. Stabstp. GREIFENSEE, zweifach gefasstem zartem RECOMMANDIRT (AW 742), ovalem Absenderstempel "Notariat Greifensee", handschr. Vermerk "Recomandirt" sowie Einschreibenummer "No 1" auf Brief an das Gemeindeammanamt in Wildberg. Eine kleine Aufrauung auf der Zürich 4 rechts unten wurde mit einem Tintenfleckchen unauffällig bedeckt, was bei diesem überragenden Brief der Schweizer Philatelie der Ordnung halber erwähnt wird, aber ohne Bedeutung ist. **Das Paradestück der Altswiss-Philatelie!** Attest Hertsch (1963), Gemeinschaftsattest von der Weid & Hertsch (1991) Schäfer - Kantonalmarken Frankaturen = CHF 700'000.

*Hinweis: Es gibt nur einen weiteren Brief mit einer Kombinationsfrankatur mit je einem Einzelwert der Zürich 4 und der Zürich 6, wahrscheinlich zur Begleichung des Doppelpostos bei einem Tarif von neun Rappen. Er wurde ebenfalls vom Notariat in Greifensee versendet.*

*Referenzen: Zumstein-Spezialkatalog, III. Auflage 1924, S. 9, Abb. 9;  
Gnägi - Zürcher Kantonalmarken beschrieben und abgebildet auf S. 76/77;  
Corinphila Spezialkatalog & Handbuch auf S. 19;  
Schäfer - Kantonalmarken Frankaturen auf S. 40;  
Senn - Zürcher Kantonalmarken auf S. 216,  
Broschüre zur Ausstellung 'Extrem - 175 Jahre Schweizer Briefmarken' auf S. 49.*

*Provenienz: Paul Mirabaud (ausgestellt Weltausstellung Paris 1900)  
Emil Diem-Saxer, St. Gallen (ausgestellt auf der NABA 1934 in Zürich)  
Sammlung Iwan Bally (1964)  
Sammlung Maurice Burrus (Robson Lowe, April 1964, Los 738)  
Sammlung Helveticus (D.Feldman, Nov. 1991, Los 90006)  
Sammlung 'Romanow' (5. Kruschel-Auktion, 1975)*

**CHF 300'000**